

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die schon gelieferten Exemplare aber keine neuen für Infektion aus dem Raum für Infektion der Anzeiger-Verwaltung in Dresden, Postfach 13. Bei gelassenen Exemplaren wird die Ausgabe des Infektionspreises nicht geleistet werden, wenn die Ausgabe des Infektionspreises durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Bezugspreis: Durch unsere Posten für das Jahr monatlich 20 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 20 Pf. wöchentlich 10 Pf. Bei der Post bestellbar und durch die Postanstalten 1.00 Mk. monatlich 60 Pf. Durch den Verleger für das Jahr monatlich 2.00 Mk. wöchentlich 10 Pf. Geschäftsstelle: in den Mitternachtsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeleger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefkästen nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 10.

Freitag, den 14. Januar 1916.

11. Jahrgang

Die k. und k. Truppen in Cettinje.

Bevorstehender Beginn der kriegerischen Ereignisse um Saloniki! — Hochverräter Venizelos. — Die Engländer wollen auch Kreta besetzen. — Ein italienisches Lager in Brand geschossen. — Die Schlacht auf Gallipoli am 8. und 9. Januar.

Die Aufstellung der Truppen bei Saloniki.

Ueber die Lage in und um Saloniki meldet der Sonderberichterstatter der Engl. Rundschau aus Saloniki: Unter den französischen Truppen ist vielfach Unzufriedenheit zu bemerken. Von den Soldaten werden viel die Defartitel Herboes und des L'Homme enchaîne gelesen, was großen Widerspruchsgeist erregt. Immerhin zeigen die Franzosen doch großen Patriotismus und gehen mit Ueberzeugung in den Kampf, während die Engländer zumeist die ganze Sache als britisches Betrug betrachten. Die englischen Hauptkräfte stehen bei Salmani nächst Saloniki. Schon etwa fünf bis sechs Kilometer vor Saloniki beginnen die englischen Befestigungen. Die Geschützstände sind modern angelegt und die darin untergebrachten Kanonen gut gegen Sicht verdeckt. Auf jedem Stützpunkt stehen drei bis vier großkalibrige Geschütze. Von Saloniki bis Sarayöl stehen französische Truppen. Sie nehmen eine breite Front ein und bauen mehrere Linien Schützengraben hintereinander. Offenbar ist beabsichtigt, hier stärksten Widerstand zu leisten. Das Gros der französischen Kavallerie steht bei Sarayöl. Hinter Sarayöl bemerkt man nur wenig Befestigungen. Dort stehen bloß kleine Abteilungen. Von Skidrit bis Doiran befinden sich keine Bivouakstruppen. Die Engländer bauen parallel mit der Bahnlinie Doiran-Saloniki eine neue strategische Bahn, deren Vollendung aber noch einige Zeit brauchen dürfte. Ueber die Umgruppierung der Bivouakstruppen in der Richtung auf Florina weiß niemand Bestimmtes, weil die Bahnlinie dahin für alle Reisenden gesperrt ist. Westlich von Saloniki befinden sich nur englische Truppen. Die Engländer haben zwischen Salmani und Bangaza eine strategische Bahn angelegt die anscheinend den Zweck hat, im Falle einer Niederlage den Rückzug unter Vermeidung von Saloniki bewerkstelligen zu können. In diesem Räume stehen die englische Truppen bis Nigrita-Orjano-Kavalla verteilt. In Orjano sind sechs Bivouakstrassen errichtet worden, die sowohl für Truppenabteilungen als auch zur etwaigen Einschiffung dienen dürften. Bisher sollen dort keine Truppen, sondern nur Munition ausgepackt worden sein.

Der Angriff auf Saloniki bevorstehend.

Wie der Frankfurter Zeitung aus Wien gemeldet wird, erwartet man, laut dem Thoner Progres, den Angriff der deutschen und bulgarischen Truppen gegen Saloniki. Alles weist darauf hin, daß die Stunde der Offensive nahe sei. Die Bulgaren empfangen ungewöhnlich bedeutende Verproviantierungen, Munition und Geschütze der Artillerie aller Kaliber. Die feindlichen Konzentrationen seien beendet. Die deutschen und österreichischen Truppen seien bei Brona für gruppirt, die bulgarischen zwischen Gewageli und Doiran.

Zurückziehung griechischer Truppen aus Florina.

Der Thoner Progres erzählt aus Athen, daß die griechische Division in Florina den Befehl erhalten hat, sich nach Larissa zurückzuziehen, um den gegen Monastir anrückenden deutschen Truppen den ungehinderten Durchzug zu gestatten.

Was Kampf an der griechisch-bulgarischen Grenze?

Aus Saloniki wird gemeldet: Zwischen den Soldaten des 27. bulgarischen Infanterie-Regiments und griechischen Grenztruppen wurde angeblich am 1. Januar sechs Stunden lang bei Desfina gekämpft, wobei beide Teile Artillerie gebrauchten. Die Griechen sollen zwei Tote und mehrere Verwundete gehabt haben.

Zur Verhaftung des Konsuls auf Mytilene.

Die Schweizer Blätter melden aus Paris: Die Entente lehnte die Freilassung der in Mytilene verhafteten Konsul ab, obwohl sie griechische Staatsangehörige sind.

Die Entente gegen den Belagerungszustand in Griechenland.

Nach einer römischen Meldung unternahmen die Gesandten der Entente bei der griechischen Regierung freundschaftliche Schritte gegen die geplante

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 14. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsaktivität auf vereinzelte Artillerie-, Handgranaten und Minenkämpfe beschränkt.

Ostlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Ankündigung des Belagerungszustandes. Der englische Gesandte Elliot warnte die griechische Regierung vor dem, griechische Schiffe zur Versorgung der Zentralmächte mit amerikanischen Getreide herzugeben, und kündigte an, daß die Entente die Einfuhr nach Griechenland auf das Maß des örtlichen Bedarfs beschränkte. Auch hiergegen protestierte Griechenland in den Hauptstädten der Entente.

Venizelos des Hochverrats beschuldigt.

Der folgende Vorfall, der sich nach der Zeitung Corriere della Sera in Athen eingetragen haben soll, ist bezeichnend für die politischen Unruhen des ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos. Seinerzeit besuchte der Korrespondent der Times in Athen, Paris, Venizelos, als dieser noch in seinem Amte war. In dieser Unterredung wurde eine Heirat zwischen Mitgliedern des englischen und griechischen Königshauses angedacht. Venizelos widersetzte sich sofort diesem Plane, zeigte sich aber entschlossen, den König zur Abdankung zu veranlassen. Als der König von dieser Absicht des Ministerpräsidenten unterrichtet wurde, und als er Venizelos hierüber zur Rede stellte, leugnete dieser natürlich alles. Auch Harris widerrief seine Aussagen, als er vor dem englischen Gesandten Rechtfertigung über seine Äußerungen ablegen sollte. Die griechische Regierung soll entschlossen sein, sich die von deutsch-österreichischer Seite veröffentlichten Dokumente und Briefe des englischen Obersten Kapier zum Zwecke der Erhebung einer Klage wegen Hochverrats gegen Venizelos nutzbar zu machen, damit dieser endgültig unschuldig werde.

Auch Kreta vor der Besetzung?

Die Besetzung von Candia auf Kreta durch Engländer und Franzosen gilt als wahrscheinlich. Trotz dieser Zwangsmaßnahme hofft die griechische Regierung, daß die Entente die Sache nicht auf die Spitze treiben wird. Nach einer Meldung der Wiener Zeitung bestaue Candia (Kreta) ist dort ein englischer Kreuzer eingetroffen, dessen Offiziere Verhandlungen eingezogen haben.

Zur Besetzung von Kreta.

(Meldung der Agence Havas.) In einer von den Gesandten der Alliierten am Dienstag der griechischen Regierung übermittelten Note heißt es: Die Regierungen der Alliierten halten es für eine Pflicht der Menschlichkeit, einen Teil der serbischen Truppen auf einen ge-

albanischen Küste benachbarten Punkt hinüberzuschaffen, um ihn vor Hungersnot und Bernichtung zu bewahren. Die alliierten Regierungen erkennen, daß nur die Insel Korfu die notwendigen Möglichkeiten bietet. Griechenland werde sich nicht der Ueberlieferung der Serben, seiner Verbündeten, widersetzen, die nur kurz Zeit auf der Insel bleiben würden. Es handele sich um keine Art von Besetzung, wofür alle Garantien gegeben worden seien. (W. T. B.)

Die rumänisch-russische Grenze wieder gesperrt.

Die russisch-rumänische Grenze wurde nunmehr zum zweiten Male seit kurzer Zeit gesperrt. Der ganze Post- und Telegraphenverkehr mit Rußland ist eingestellt, womit jeder Nachrichtendienst verhindert werden soll. Von der rumänischen Grenze wird trotzdem mitgeteilt, daß die russischen Truppenbeschießungen fortbauern. Die bulgarischen russophilen Blätter verkünden, daß die eigentliche russische Offensive erst jetzt beginnen werde.

Rückzug auf den Balkan.

In Wien ist die Meldung eingetroffen, daß König Rikta nach Skutari geflohen sei.

Noch ein wichtiger Grund zu Mißtrauen.

In Budapest eingetroffene bulgarische Meldungen besagen, daß die Bulgaren in Richtung der Erbeswechsel des serbischen Thronfolgers Alexander erbeuteten. Mehr als 500 Briefe fielen den Bulgarden in die Hände, darunter eigenhändige Briefe des Kaysers, in denen dieser dem Thronfolger ausführliche Mitteilungen über die Verhandlungen mit den Bivouakmächten und mit Bulgarien macht.

Die französischen und englischen Verluste an den Dardanellen.

Der Bärlicher Tagesanzeiger schreibt über die Gallipoli-Aktion: Die französischen Verluste werden zuverlässig mit rund 100 000 Mann beziffert. Einschließlich der englischen Verluste von 205 000 Mann (125 000 Verwundete, Tote und Vermißte und 80 000 Erkrankte) ergibt das einen Gesamtverlust vor den Dardanellen von über 300 000 Mann, die nutzlos geopfert sind. Nicht zu vergessen sind die bedeutenden Flottenverluste vor den Dardanellen, die eine ganze Armada darstellten. Abgesehen von den russischen Niederlagen des letzten Sommers, ist der Ausgang des Dardanellenunternehmens der größte und folgenschwerste militärische Mißerfolg des Bivouakbundes.

Deutsche Auszeichnung für Kaiser Bascha

und Liman v. Sanders. Kaiser Wilhelm richtete, wie die Frankf. Ztg. meldet, an Kaiser Bascha anlässlich der Säuberung der Halbinsel Gallipoli ein warmes Glückwunschtelegramm, in dem er für alle Zeiten die dankwürdigen Leistungen der osmanischen Armee hervorhebt. Der Kaiser dankte Kaiser Bascha und dem Oberkommandierenden der Dardanellen, Liman v. Sanders, das Sagen. Laus zum Honoris merito.

Verlegung der belgischen Regierung nach Paris.

Libens Legu meldet aus Brüssel: Aus einer genaueren Zusammenarbeit zu erlangen, hat sich die belgische Regierung entschlossen, die Ministerien des Innern, der Post und Telegraphie, der Eisenbahnen, sowie das Ministerium für öffentliche Arbeiten nach Paris zu verlegen. Das Kabinett und das Kriegsministerium sind schon in Paris neuhaben. Dadurch hofft man, die Verwaltung zu verbessern und zu erleichtern.

Die französischen Radikalen nach DeLafayette.

Nach dem Temps hat die linke radikale Partei als Vorstufen an Stelle von DeLafayette den Abgeordneten Desplas gewählt. (W. T. B.)

Bewaffnung der französischen Handelsdampfer

im Mittelmeer. Indivert wird aus Marseille gemeldet: Die allgemeine Armierung der französischen Handelsdampfer im Mittelmeer ist von den Marceller Besatzungen angeordnet worden.

Ein französisches Torpedobootzerstörer gesichtet. Das Neue Wiener Journal erhält eine Drahtung aus Athen: Meldungen griechischer Blätter zufolge ist ein französischer Torpedobootzerstörer im Ionischen Meer an den Küsten einer griechischen Insel gesichtet.

Die Wehrpflicht in zweiter Lesung angenommen!

Die englische Wehrvorlage ist, wie wir gestern schon bräutlich kurz meldeten, nach dem Unfall der Iren und dem der Arbeiterpartei zugesagten Abschwächung des Entwurfes am Mittwoch in zweiter Lesung mit 431 gegen 89 Stimmen angenommen worden. Die neuen Erleichterungen bestehen darin, daß die verheirateten, im militärischen Dienstalter stehenden Männer überhaupt ausgeschaltet werden. Die Unverheirateten können in drei Instanzen gegen die Einberufung Einspruch erheben. Gewisse Industriezweige genießen von vornherein Immunität gegen die Dienstpflicht. Die Irländer bleiben vom Militärdienst ganz ausgeschlossen. Nach dem Kriege soll der Dienstzwang wieder fallen gelassen werden. — Neuter meldet amtlich aus London, daß die drei Vertreter der Arbeiterpartei Henderson, Bruce und Roberts ihre Demission zurückgezogen haben.

Die englischen Bergarbeiter gegen die Wehrpflicht.

Nach einer Neuter-Meldung nahm der Bergarbeiterverband in Südwales mit großer Mehrheit Beschlüsse gegen die Wehrvorlage an und stimmte für einen nationalen Streik gegen die Wehrpflicht. Es sollen aber die Entschlüsse sämtlicher Bergarbeiterverbände des Landes abgewartet werden. (W. T. B.)

Verlorene Dampfer.

Aus Hull meldet das Reutersche Büro: Der Dampfer Sappho der Wilsonlinie wurde aufgegeben. Ueber die Befahrung hat man keine bestimmten Nachrichten. — Der Dampfer Traquair wurde versenkt. Alle Personen an Bord wurden gerettet. (W. T. B.)

Ein schwedischer Dampfer gekapert.

Der Frankf. Btg. zufolge wird aus Stockholm gemeldet: Der Schnelldampfer Stockholm drahtet, er sei auf der Rückreise von Amerika von einem englischen Kreuzer ausgebracht worden. Die Nachricht erregt allgemeines Aufsehen, da es den Engländern bekannt war, daß der Dampfer die Ordrer hatte, freiwillig in Kirkwall anzulanden.

Die schweren Verluste der Russen an der besarabischen Front.

In Czernowitz eingebrachte verwundete und gefangene Russen besagen die russischen Verluste während der Besatzungskämpfe als ungeheuer. Die eingetretenen kurzen Kampfpausen seien darauf zurückzuführen, daß alle von der Front nach Chotin führenden Wege mit Verwundetentransporten und durch die Bestattungen der Toten verlegt sind. Der russische Sanitätsdienst sei der überwältigenden Aufgabe nicht gewachsen; es komme vor, daß Verwundete 36 und 48 Stunden hilflos liegen bleiben. Wegen des Mangels an hinreichenden Bahnanlagen mußten auf freiem Felde ambulante Sanitätsanstalten errichtet werden, die unter der Kälte und den mangelhaften Hilfsmitteln fürchterlich leiden. Unter den Verwundeten sind viele Offiziere, darunter ein General und drei Obersten. Die Gefangenen sagen ferner aus, daß unsere weittragenden Geschütze die Verproviantierung der russischen Kampftruppen äußerst erschweren, stellenweise sogar unmöglich machen, und daß einzelne Truppenteile während des sechzehntägigen Kampfes keine Nahrung sahen.

Französische Offiziere beim russischen Heere.

Neue in Czernowitz eingebrachte Gefangene berichten, daß in Chotin und Mohilew ein ganzer französischer Staff, bestehend aus circa 20 Offizieren, welcher dem an der besarabischen Grenze die Operationen leitenden russischen Militärkommando beigegeben sind. Diese Offiziere hätten auch beantragt, daß die russischen Soldaten nach französischem Muster durchgeübt werden. Einzelne Armeeteile würden von diesen französischen Offizieren fortwährend inspiziert. Es verlautet, daß auch den anderen russischen Frontteilen französische Offiziere zugeteilt sind.

Drahtnachrichten.

Wien, 14. Januar 1916. Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt von Montenegro ist in unserer Hand. Dem geschlagenen Feind folgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs eingerückt. Die Stadt ist unverfehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. Januar. Aus Anlaß der Gefangennahme der 1. und 2. Konsularfunktionäre in Saloniki hat Baron Burian an den hiesigen amerikanischen Botschafter eine Note gerichtet mit der Bitte, sie der französischen und britischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Darin heißt es u. a.: Die Gefangennahme der bei der griechischen Regierung bestellten Funktionäre, sowie die Durchsuchung des Konsulararchivs stellen sich nicht nur als schwerste Eingriffe in die Souveränität eines neutralen Staates dar, sondern lehnen sich auch unmittelbar wider die Rechte und Interessen Oesterreich-Ungarns. Das besagte Vorgehen illustriert neuerdings, daß Frankreich und England vor Handlungen nicht zurückschrecken, welche das Stigma

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien versandt vom 13. Januar:

Russischer Kriegshauptquartier.

In Ogalizien und an der besarabischen Grenze hellenweise Geschlächte. Sonst keine besonderen Ereignisse. Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitaesten Platz einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorzuheben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und an der besarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritt zurücknahmen — genau dort verblieben, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für unseren Gegner rechtlos abgeschlagene russische Weidmännchenoffensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen andererseits die Ereignisse im Südosten, daß die vermeintlichen russischen Anstürme am Dnjepr und Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegshauptquartier.

In den Juditarien beschoß die italienische Artillerie die Ortschaften Ceto und Par; bei Roncone warfen feindliche Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Tag o (östlich Airo) fand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoß das italienische Barackenlager südlich von Pontafel in Brand. An der fassenländischen Front hielten die beiderseitigen Geschlächte im Colmeir- und Doberdo-Abchnitt an.

Südböhmischer Kriegshauptquartier.

Die an der Adria vorgehende Oesterreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budua vertrieben und den südlich der Stadt ansetzenden Marini in Besitz genommen. Die im Loken-Gebiet operierenden Kräfte handten gehen abends sechs Kilometer westlich Cetinje im Kampfe. Auch die Geschütze bei Grahovo verlaufen gänzlich; unsere Truppen sind im Colbecken vorgezogen. Im Grenzraum südlich von Avotova überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen, er wurde gemornt. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unklar. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unklar.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 13. Januar: An der Trakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront griff der Feind am 10. Januar zweimal kräftig unsere Stellungen bei Axman an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ hundert Cows auf dem Schlachtfeld. Am 10. Januar beschossen mehrere feindliche Kreuzer und Torpedoboots zeitweilig Seddul-Bahr und die Umgebungen von Cefke Buzun, sowie die anolischen Batterien, ohne jedoch Schaden anzurichten. Ein Kreuzer, der aus der Richtung Kavalla kam, wollte gegen unseren Abschnitt nordlich der Bucht von Saros das Feuer eröffnen, wurde aber durch Gegenfeuer unserer in der Umgebung aufgestellten Batterien verjagt. Unsere von den Leutnants Bödicke und Chonos gelenkten Flugzeuge schossen am 9. Januar den vierten feindlichen Flugzer ab, der abstürzte. Die auf offener See bei Seddul-Bahr am 8. Januar und in der Nacht zum 9. Januar stattgefundenen Schlächte, die mit der Niederlage des Feindes bei Seddul-Bahr endete, spielte sich folgendermaßen ab: Die verminderte Tätigkeit der feindlichen Kanonenartillerie, an deren Stelle die Schiffsartillerie getreten war, die Unwesenheit zahlreicher Transportschiffe bei der Landungsstelle, sowie der Umstand, daß der Feind neuerlich Hospitaltschiffe zur Wegschaffung von Truppen während des Tages mißbrauchte, ließ auf die bevorstehende Schlacht des von unserem heftigen Artilleriefeuer beunruhigten Feindes schließen, und es wurden alle Maßregeln getroffen, um diese Schlacht diesmal für den Feind verlustreicher zu gestalten. Diese Maßregeln wurden auch mit vollem Erfolge durchgeführt. Seit dem 4. Januar begannen die Vorbereitungen zum Angriff. Die für den Angriff gemählten Abschnitte wurden von unserer Artillerie und von Bombenwerfern heftig beschossen. Am 8. Januar verstärkten wir unser Feuer, ließen Minen springen und schickten schließlich an der ganzen Front starke Aufklärungsabteilungen vor. Im Hinblick auf dieses Vorgespiel zu unserem Angriff versammelte der Feind in der Gegend seines linken Flügels zahlreiche Kriegsschiffe, die unsere Abteilungen auf den vorgeschobenen Stellungen heftig beschossen. Unsere Abteilungen kamen stellenweise bis an die feindlichen Schützengräben heran, wurde dort vom Feinde mit Infanteriefeuer und Handgranaten empfangen, hielten aber diese Stellung bis mittag. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar warfen wir neuerdings unsere Seeandungsabteilungen gegen die feindlichen Schützengräben vor. Um 3 Uhr morgens war der Beginn der feindlichen Rückzugsbewegung im Zentrum sichtbar geworden, wir ließen deshalb unsere ganze Front vorgehen. Ein Teil der zurückgehenden feindlichen Truppen floh unter dem Schutze der heftig feuernden feindlichen Schiffe zu den Landungsstellen, ein anderer Teil ließ zahlreiche selbsttätige Minen springen und versuchte so unseren Vormarsch Schritt für Schritt aufzuhalten. In diesem Augenblicke eröffneten unsere weittragenden Geschütze ein heftiges Feuer gegen die Landungsstöße, während unsere Landbatterien die Nachhut des Feindes hart beschossen und ihm zahlreiche Verluste beibrachten. Unsere Gebirgsgeschütze gingen mit der Infanterie vor und beunruhigten den Feind aus der Nähe. Unsere Truppen trotzen tapfer dem Feuer der feindlichen Schiffe und der selbsttätigen Minen. Mit freudigem Mute und der Hölle voll Befahren zingsum nichtachmend, machten sie die feindlichen Soldaten nieder, die dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht mehr entziehen konnten und verzweifelten Widerstand leisteten. Bei Tagesanbruch befanden sich unsere Truppen auf dem Schlachtfeld unter zahlreichen feindlichen Leichen. Die Heuten schon kürzlich fest, daß unsere Artillerie sehr wirksame Treffere erzielte und daß der Feind, den wir auf der ganzen Front mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bedrängten, bei den Angriffen unserer letzten Abteilungen nicht mehr imstande war, selbst unter dem Schutze seiner vielen Schiffsgeschütze den Widerstand in diesem Abschnitt fortzusetzen. So endete der letzte Akt der Kämpfe, die sich seit acht Monaten auf der Halbinsel abgespielt haben, mit der Niederlage und dem Rückzug des Feindes. Die Fählung der großen Beute ist noch nicht beendet; sie besteht in Kanonen, Waffen, Munition, Pferden, Maneseln und Wagen mit einer großen Zahl anderer Gegenstände. (W. T. B.)

des Rechtsbruches offensichtlich an sich tragen. Die 1. und 2. Regierung behält sich vor, die ihr angemessen erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen.

Konstantinopel, 14. Januar. Der Korrespondent der Agentur Milli beschreibt die bei Seddul-Bahr gefundenen Beute. Ueberall sieht man Handtorpedos, nicht explodierte Bomben, Munitionswagen, Ambulanzen, Pferdegeschirre, verlegbare Offiziersbaracken, Kriegs-

automobile, endlich ganze Menge von Riflen mit Konserben, Marmelade, Biskuits und Schweisgerläse. In der Stadt Seddul-Bahr befinden sich große Weismagazine.

Budapest, 14. Januar. As Eft meldet aus Sofia: Aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die englischen und französischen Truppen sich Stellungen auf dem rechten Ufer des Wardar-Flusses bis Jenadze ausgebaut. Französische Vortruppen drangen westlich bis zur Straße nach Vodena vor. Hierdurch überschritten sie jenes Gebiet, welches Griechenland der Entente für ihre Kriegsoperationen überlassen hat.

Sofia, 14. Januar. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge wächst die Erregung in Griechenland über das selbstherrliche Vorgehen der Entente und ihre Mißachtung der griechischen Neutralität und Souveränität ständig. Die Erbitterung ist so gestiegen, daß die Wehrkraft des Volkes die Verbündeten beim Einmarsch in griechisches Gebiet als Befreier begrüßen würde. Allgemein herrscht das Gefühl, daß die Lage unerträglich ist und die Entschcheidung unausbleiblich ist, sobald der Vormarsch der Verbündeten aus Saloniki beginnt.

Konstantinopel, 14. Januar. Wie die Agentur Milli erfährt, sind die türkischen Truppen in Kermanschah (Persien) eingezogen. Sie wurden von der Bevölkerung mit Kundgebungen begrüßt.

Bern, 14. Januar. Die Eisenbahnbrücke über die Struma bei Demirhissa ist nach Meldung des Corriere della Sera von den Alliierten in die Luft gesprengt worden. — Der Berichterstatler des Corriere della Sera drahtet aus Saloniki: Die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über die Struma schneidet die Eisenbahnverbindung mit Bulgarien und der Türkei ab. Eine Umleitung von 10 französischen Aeroplanen überflog die Eisenbahnlinie nach Gershall und warf zahlreiche Bomben ab. Die Flugzeuge, die beschossen wurden, kehrten alle zurück.

Bern, 14. Januar. Secolo meldet, der gestrige Tag sei in Rom in diplomatischer Beziehung sehr bewegt gewesen. Sonnino hatte mit dem König eine lange Besprechung. Daran anschließend empfing Sonnino den serbischen Gesandten. In Rom sei natürlich das allgemeine Augenmerk auf die Operationen gegen Montenegro gerichtet, doch sei man seit zwei Tagen ohne direkte Nachrichten aus Montenegro. Man habe nur geringe Hoffnung. Die Entente habe zwar Maßnahmen getroffen, um schwere Geschütze samt Munition nach Montenegro zu schaffen, aber die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen seien dabei außer Acht gelassen worden. Infolgedessen sei der griechische Dampfer Thyra mit sehr bedeutendem Kriegsmaterial an Bord torpediert worden. In Rom käufte man sich nicht allzu die schweren Folgen des Falles des Bobcen, wodurch der Rückzug gefährdet werden könnte.

Paris, 14. Januar. In der Viktoire ruft Herr nach Hilfe für Montenegro. Die Oesterreicher und Deutschen, schreibt er, haben immer Leute, um die Offensiven zu ergreifen. Sie spiden Ihre Gräben mit Tausenden von Maschinengewehren, wodurch sie trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit immer ein Operationsheer zur Verfügung haben. Herrscht bei uns Mangel an Einheitlichkeit, oder behalten wir zuviel Truppen in den Gräben? Niemals haben wir da, wo es zur Stunde nötig ist, ein Operationsheer. Wir hatten nicht genug Truppen, die Dardanellen zu besetzen und um Serbien zu retten und müssen zusehen, wie die Montenegriner vernichtet werden. Wann endlich werden wir aus diesen grausamen Sektionen lernen, Heba, ihr Freunde, in Italien schläft ihr?

Deutscher Reichstag.

In der Sitzung des Reichstages am gestrigen Donnerstag waren am Bundesratspräsidenten anwesend Staatssekretär Debrück und Unterstaatssekretär Freiherr von Stein. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. Abg. Simon (Soz.): Wenn wir auch anerkennen, daß die Regierung vor neue Aufgaben gestellt war, so können wir ihr doch nicht den Vorwurf ersparen, daß sie diese Aufgaben nur zögernd und nicht genügend gelöst hat. Der größte Mibstand ist der, daß die öffentliche Besprechung der Zustände im Nahrungsmittelwesen unterbunden ist. Die Strafen gegen den Lebensmitteluher sind viel zu gering, die Verdienste der Großmüllerei viel zu hoch. Auch in agrarischen Kreisen wird zugegeben, daß die Landwirtschaft goldene Früchte erntet. Die Reichsgetreidgesellschaft leistet der Ausnutzung des Volkes den größten Vorwurf. Eine Erhöhung der Kartoffelpreise würde katastrophal wirken. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Abg. Marx (Str.): Das feindliche Ausland ist nicht imstande, uns das nachzumachen, was bei uns geschaffen worden ist. Ueberdies hat die Regierung manchmal viel zu spät und dann auch nicht genügend energisch eingegriffen. Fleisch- und Butterarten sind im allgemeinen nicht durchführbar, wohl aber lassen sich bei den Kommunen Einrichtungen für Notleidende schaffen. Wegen den sogenannten Hamster mühte eingeschritten werden. Wer nicht sozial fühlen kann, dem muß es zwangsweise beigebracht werden. Präsident Dr. Kämpf rügt nachdrücklich den Abg. Simon, der gesagt hätte, es sei ein Skandal, daß die Reichsgetreidestelle Wucherpreise gestatte. Unterstaatssekretär Michaelis: Es ist richtig, daß wir den Kornbrennereten 45000 Tonnen Getreide überwiesen haben. Das Quantum ist aber nicht so erheblich, daß es für die Allgemeinheit ins Gewicht fällt. Der Wehlpreis wird nicht erhöht werden. Major Böth: Wir können in unserer ganzen Kriegswirtschaft zwei Perioden unterscheiden. Die erste umfaßt die Zeit, in der wir danach trachten mußten, die neuen Formationen unter allen Umständen schnell an die Front zu bringen. Später erst konnte die Preisregulierung vorgenommen werden. Zunächst mußte die Industrie im Gang erhalten werden. Diese Periode läuft ungefähr bis Frühjahr 1916. Die zweite Periode ist die der darauf einsetzenden Sanierung,

da wurden... Die sozialbe... ihrer am M... führung ange... strecht wege... gegen seine... ner Fraktions... hat. Vor... Stadt... Zum ersten... 6 U... abberordnete... abberordnete... jeder des Koll... stalteder. Da... derte Ordnung... vordneten. Be... Borjig einflü... te Schuber t... Herr St... raktischen Glä... schließend dem... gung üblichen... geben. Wir... meist ausgen... hat der Stad... abdrats Schul... einständige... d banischer... Wahl d... schritten wur... her wurde s... huldig wieder... geligen bei de... eter wurde i... terpreter w... den Herren d... schäft. Nach... hatte, dar... südlichen... che Arbeit, n... für ein... zuzunehmen u... die Einberufun... er ausgeschlede... kstfähr der G... schuß wur... u man ge... der Bär und... schuß die... Ferner wurde... sondere Ka... inden soll, wa... tonarchen enfl... spreis f... nur folche... the Abl. ober... der Abänderu... im Schla... gestimmt. D... die öffentliche... werden; es fol... Die 245... usgegeben wo... ter Tageblatte... ben werden. I... ber die aus fr... te aus engli... te russisch... lichen Heer... legimenter Nr... 104, 106, 1... 08, 138. Lan... Bataillone Nr... 1. Erfa... 1. Wataillon Nr... wib. Schüt... einer gestrigen... schlossen, zur... war Getstell...

da wurden die Richtpreise eingerichtet. Diesen Richtpreisen, die sich namentlich auf das Leder erstrecken, werden die Höchstpreise für Gerbstoffe folgen. Abg. Held (nll.): Schon zu Kriegsbeginn haben Sachverständige auf die Beschlagnahme der Futtermittel zur Ernährung des Schweinebestandes hingewiesen. Die Schweineschlachtungen sind die Ursache für die gegenwärtige Fleischnot. Was uns Höchstpreise, wenn wir überhaupt kein Fleisch kommen. Für Hasen und Gemüse haben die Höchstpreise ebenfalls vollständig versagt. Abg. Fischel (freif. vlp.): Es fällt uns nicht ein, auf die Landwirtschaft zu drücken, wünschenswert wäre es aber, wenn die Agrarier sehr das allgemeine Interesse im Auge behielten. Auf einen übermäßigen Kriegsgewinn sollte die Landwirtschaft verzichten. Mögen Staat und Organisationen dafür sorgen, daß die gute Wirkung der Höchstpreise eintritt. Nun wir alle unsere Schuldigkeit dem Vaterlande gegenüber. (Beifall.) Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr: Kleine Anfragen, Rest der gestrigen Tagesordnung. Schluß: 6 1/2 Uhr.

Liebnecht aus der Fraktion ausgeschlossen.
Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat ihrer am Mittwoch abend abgehaltenen Sitzung eine Erklärung angenommen, nach welcher Abgeordneter Dr. Liebnecht wegen fortgesetzter gröblicher Verhöhnung gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied die aus seiner Fraktionszugehörigkeit sich ergebenden Rechte verliert hat.

Von Stadt und Land.

Aue 14. Januar.

Stadtverordneten-Sitzung zu Aue.
Zum ersten Male im neuen Jahre traten gestern Nachmittag 6 Uhr die sächsischen Vertreter Aues im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu einer öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung zusammen. Es waren 15 Mitglieder des Kollegiums anwesend, außerdem sieben Ratshausmitglieder. Da laut den Bestimmungen der revidierten Städteordnung in jedem Jahre die Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung neu zu wählen sind, lag es Vorherrscher einstimmen in den Händen des Herrn Stadtschubert, des derzeitigen Vorstehenden in Stadt. Herr Stadtrat Schubert rief den Herren die besten Glückwünsche zum neuen Jahre zu, um daran anschließend den im Kollegium in der ersten Jahres-Sitzung üblichen

Jahresrückblick
geben. Wir veröffentlichen die mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen und für die gesamte Einwohnerschaft der Stadt interessanten Darlegungen des Herrn Stadtschubert an anderer Stelle im Wortlaute. In einstündigen Ausführungen folgte zustimmender Dank der Beifall, worauf zur

Wahl der Stadtverordneten-Vorsteher
Schritten wurde. Als Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Justizrat Raabe durch Zuzustimmung wieder gewählt, der seit dem Herbst 1914 in diesem Amte steht. Erster Stellvertreter wurde wiederum Herr Bär, zweiter Stellvertreter wiederum Herr Gerlach. Auch diese beiden Herren wurden durch Zuzustimmung wiedergewählt. Nachdem Herr Bär den Vorherrscher übernommen hatte, dankte er Herrn Stadtrat Schubert und den sächsischen Beamten für die 1915 durchgeführte harte Arbeit, worauf beschlossen wurde,

für einzelne Ausschüsse Ersatzwahlen
anzunehmen und zwar für solche, von denen durch die Einberufungen zum Heere zwei und mehr Mitglieder ausgeschieden sind. Die Zuwahl soll nur bis zur Wiederkehr der Einberufungen gelten. In den Finanz-Ausschuss wurde dementsprechend vorübergehend Herr Wismann gewählt, in den Polizeiausschuss die Herren Bär und Gerlach und in den Verfassungsausschuss die Herren Bär, Gerlach und Höber. Ferner wurde mitgeteilt, daß in diesem Jahre eine besondere Kaisergeburtstagsfeier nicht stattfinden soll, was wohl den persönlichen Wünschen des Monarchen entspreche. Beschlossen wurde, daß der Vorkaufspreis für Eis von 18 Pfg. aus dem Schlachthaus nur solchen Fleischern gewährt werden soll, die eine Rühl- oder Pötelzelle haben, und ferner wurde über die Änderung der Gebührensätze für Hilfe beim Schlachten von Säuen, Ebern und Kälbern abgestimmt. Damit war die Tagesordnung erledigt und die öffentliche Sitzung konnte um 8 Uhr geschlossen werden; es folgte ihr eine nichtöffentliche.

Die 245. Verlustliste der Sächsischen Armee ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Papst-Straße 19, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Austauschgefangene: Liste 4 über die aus französischer Gefangenschaft, Liste 3 über die aus englischer Gefangenschaft und Liste 2 über die aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten sächsischen Heeresangehörigen. — Infanterie: Regiment Nr. 107, 108, 177, 181. Reserve-Regiment Nr. 104, 106, 107, 244. Landwehr-Regiment Nr. 103, 106, 138. Landsturm-Regiment Nr. 19. Pioniere: Bataillone Nr. 12, 22. Landwehr-Kompagnie 19. Armeekorps. 1. Ersatz-Kompagnie Nr. 12. Scheinwerferzug. Bataillon Nr. 22. — Auserwählte Truppenteile: w. Höchstpreise für Käse. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung über Käse beschlossen. Die Verordnung setzt Höchstpreise für die einzelnen, zur Herstellung zugelassenen Käsearten fest und zwar Hersteller- und Verbraucherhöchstpreise. Die

Auskunft über Versorgungsansprüche unserer Kriegsbeschädigten

erteilt
Stiftung Heimatdank
Königreich Sachsen

Festsetzung von Preisen für den Großhandel und den Zwischenhandel ist Sache der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden. Die Vorschriften der Verordnungen gelten nicht für Käse, der im Ausland hergestellt ist.

Geschäftsbericht bei den Spartassen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Nach der soeben erschienenen Uebersicht über die bei den Spartassen im Königreich Sachsen im Monat Oktober 1915 erfolgten Ein- und Rückzahlungen (Zusammengestellt vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamte) war bei den Spartassen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat Oktober 1915 folgender Verkehr zu verzeichnen:

Verwaltungsbezirk, Ort bzw. Name der Rasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen)		Veränderung-Zustand %
	Anzahl	Betrag Mark	Anzahl	Betrag Mark	
Aue	768	126454	1083	408658	8 1/2
Bernsbach	27	6264	98	18571	8 1/2
Bockau	56	13620	34	19002	8 1/2
Eibenstadt	811	87982	821	218478	8 1/2
Granhain	50	4846	92	36394	8 1/2
Johanngeorgenstadt	189	9648	409	69018	8 1/2
Lauter	134	29841	111	28156	8 1/2
Lößnitz	454	147759	724	194389	8 1/2
Neustädtel	589	70814	799	184258	8 1/2
Niederzschlema	87	1166	56	6586	8 1/2
Oberschlema	59	7482	98	12189	8 1/2
Raschau	30	2641	80	4791	8 1/2
Schneeberg	438	81063	797	188257	8 1/2
Schönheide	165	36279	194	84506	8 1/2
Schwarzenberg	648	156764	1458	527602	8 1/2
St. Moritz	26	2245	64	7765	8 1/2

Neustädtel, 14. Januar.
Zu weiteren Feldzugsauszeichnungen. Herr Bruno Freitag von hier, Unteroffizier im Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 19, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Herr Kurt Tröbger, Sohn des Herrn Fabrikanten Rich. Tröbger hier, bereits Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber. — Herr Richard Bauer, Unteroffizier im Landsturm-Bataillon Chemnitz III, früherer Prokurist der Puppenfabrik in Schneeberg, wurde zum etatsmäßigen Feldwebel befördert.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Sonntag, den 16. Januar 1916. (II. p. Epiphania).
Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Dertel.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über 1. Mose 32, 11 Pastor Voigt, zugleich Abschiedspredigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst der älteren Abteilung. Pastor Dertel. Darnach Taubstummen-gottesdienst. Nachmittags 1/2, 2 Uhr: Jugendgottesdienst des III. Bezirks. Pastor Voigt. Abends 1/2, 3 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag, den 18. Januar. Abends 8 Uhr: Frauen-Abend des Frauenvereins im Stadtparksaale. (Reichsgründungsfeier mit Vortrag.) Mittwoch, den 19. Januar. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Dertel. Donnerstag, den 20. Januar. Abends 1/2, 9 Uhr: Männerverein. Freitag, den 21. Jan. Abends 1/2, 9 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Pfarrer Tempel.

Friedenskirche Aue.
(2. Sonntag nach der Erscheinung.) Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr: Kirchliche Unterredung. Abends 8 Uhr: Gemeindeabend für Männer. — Dienstag, den 18. Januar: Gustav-Adolf-Frauenverein. **Niederzschlema.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. P. Albrecht, Oberschlema. 1/2, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. — Dienstag abend 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Gemeinschaftshaus zu Aue.
Sonntag, den 16. Januar, nachm. 1/2, 2 Uhr: Sonntagsschule. Abends 1/2, 9 Uhr: Evangelisations-Vortrag über das Thema: Könige des Lebens. Musikalische Darbietungen. Gemeindefestpfleger Dahle. — Dienstag, den 18. Januar, abends 1/2, 9 Uhr: Blaues Kreuz. Thema: Alkohol und Charakter. — Mittwoch, den 19. Januar, nachm. 1/2, 4 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8 1/2, 9 Uhr: Jugendbund für Jünglinge. — Donnerstag, den 20. Januar, abends 8 1/2, 9 Uhr: Bibelstunde der Landeskirchl. Gemeinschaft. Text: Eph. 6, 10 ff: Der Christ in der geistlichen Waffeneinstellung. — Freitag, den 21. Januar, abends 8 1/2, 9 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.
Früh 7 Uhr hl. Messe in Aue. Vorm. 1/2, 10 Uhr Singmesse mit Predigt im Sächsischen Hause in Schneeberg. Nachm. 3 Uhr Andacht in Aue. Abends 8 Uhr Versammlung des Kathol. Männervereins Schwarzenberg im Felsenkeller. Montag abend 8 Uhr Kriegsanbacht in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. Dienstag abend 1/2, 9 Uhr Versammlung des St. Elisabeth-Frauenvereins Aue im Mühlental. Werktag hl. Messe früh 8 Uhr.

Methodistisches, Bismarckstraße 12.
Sonntag, den 16. d. M., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Predigt über Matth. 7, 12. Die goldene Regel. Prediger Dieze. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über 1. Joh. 17. Die Kraft des Blutes Christi. Prediger Dieze. — Montag,

den 17. Jan. abends 1/2, 9 Uhr: Versammlung für Jünglinge und Jungfrauen. — Freitag, den 21. Jan. abends 1/2, 9 Uhr: Bibel- und Kriegsbetstunde. Vorberachtung über die Offb. Johannes. Prediger Dieze. Jedermann hat freien Zutritt.

Methodistischer Bockau. Sonntag, den 16. Jan., nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Prediger Dieze. — Dienstag, den 18. bis 21. Jan. jeden Abend 1/2, 9 Uhr: Evangelisations-Versammlungen. Prediger Wägold aus Eibenstadt. Jedermann hat freien Zutritt.

St. Moritz. Sonntag, den 16. Januar. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls, Predigt. P. Tannert. Abendmahlsrede: P. Friedrich. Vorm. 11 Uhr: Verteilung der Jahrestiftungsgewinne. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. P. Friedrich. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. P. Friedrich. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal. P. Friedrich. Dienstag, den 18. Januar. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, den 19. Januar. Nachm. 1/2, 3 Uhr: Taufgottesdienst. P. Tannert. Donnerstag, den 20. Januar. Abends 1/2, 9 Uhr: Kriegsbetstunde. P. Friedrich.

Neuwelt. Sonntag, den 16. Januar, vorm. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für die 1. Schulklasse über Heidenmission. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, den 19. Januar, abends 7 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Predigt. — Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der bekannten Weise statt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Aue. Ausgabe der Buttermarken.

Mit den heute ausgegebenen Brotmarken gehen allen Haushaltungsvorständen Erklärungen zu, die den Antrag auf Zuteilung von Buttermarken enthalten. Wer Buttermarken beansprucht, hat diese Erklärung wahrheitsgemäß zu unterschreiben und uns zurückzugeben. Die Rückgabe an die Gemeindebehörde hat in der Weise zu erfolgen, daß die Haushaltungsvorstände diese Erklärung nebst der Brotmarkentafel an ihren Hausvater oder dessen Stellvertreter abgeben.

Diese haben die in ihren Häusern gesammelten Erklärungen und Brotmarkentafeln

Sonabend, den 16. Januar 1916
an unserer Polizeiwache abzuliefern.

Die Abholung der den einzelnen Haushaltungen zugeteilten Buttermarken nebst Brotmarkentafeln hat

Dienstag, den 18. Januar 1916
im Stadthaus, Zimmer 22, gleichfalls wieder durch die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter zu erfolgen, und zwar für die Bewohner der Straßen, deren Anfangsbuchstaben A bis H sind,

vormittags 8 bis 1 Uhr
und für die Bewohner der Straßen, deren Anfangsbuchstaben S bis Z sind,

nachmittags 3 bis 5 Uhr.
Die Verkaufsstellen und Verkaufszeiten der Brotmarken nächste Woche werden noch bekannt gemacht.
Aue, den 14. Januar 1916.
Der Rat der Stadt, Polizeiwk.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats Januar zahlen wir **erst** an folgenden Tagen aus:
Montag, den 17. Januar vorm. 8—10 Uhr Buchstabe A—C
Montag, den 17. Januar vorm. 10—12 Uhr Buchstabe F—H
Montag, den 17. Januar nachm. 3—5 Uhr Buchstabe J—L
Dienstag, den 18. Januar vorm. 8—10 Uhr Buchstabe M—R
Dienstag, den 18. Januar vorm. 10—12 Uhr Buchstabe S
Dienstag, den 18. Januar nachm. 3—5 Uhr Buchstabe X—Z.
Diese Zeiten sind pünktlich einzuhalten.
Alle Veränderungen (Geburts- und Todesfälle, Beurlaubungen und Entlassungen, Eintritt der Hinterbliebenen-Fürsorge) sind **sofort** zu melden.
Die Ausweisliste ist vorzulegen.
Zahlstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Bessingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25.
Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Renhold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Amtliche in Aue im Erzgebirge.

Infolge der in Stadt und Land herrschenden Milchknappheit empfiehlt sich von selbst ein Präparat, das infolge seines eigenen hohen Milchgehalts jeder Mutter mit Leichtigkeit über die schwierigen Fragen der Beschaffung geeigneter und ausreichender frischer Milch für ihre Lieblinge, auch solche zartesten Alters, hinweghilft, nämlich Nestlé's Kindermehl. Müllr. Broschüre versendet kostenfrei die Nestlé-Gesellschaft, Berlin W 57.



Hertrichs-Bitter

Ein Labsal und eine Erquickung bei kalter und nasser Witterung.
Altbewährt und von Millionen erprobt. Fast täglich laufen begeisterte Dank- und Anerkennungsschreiben von allen Seiten ein.

In Aue zu haben bei Christian Volgt, Markt, Hermann Heimer, Wettin-Drogerie Robert Illing, Wettinerstraße 29, Paul Klotz, E. Richtsteiger, Zelle, Consumverein.

Wollenlichtspiele aus dem Hauptstadt

Freitag bis Sonntag, den 14. - 16. Januar:

Land und Leute im Spreewald. Herrl. Naturaufn.
Peter auf dem Witwenballe. Humoreske.

Grosses Kriegsschauspiel. Dem Feinde ans Leder.

Ein Kriegsgemälde aus den Kämpfen in Belgien in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Oberleutnant von Linden Herr Felix.
Gefreiter Lehmann Herr Ahrenda.
Durand, belgischer Leutnant Herr Bildt.
Naquere, ein wallonischer Bauer Herr Alboe.
Jeanette, eine Spionin Frä. Devis.
Mut und Ausdauer, sowie Vorgehen unserer tapferen Feldgrauen erfreut die Herzen von alt und jung und hält die Zuschauer in atemloser Spannung.

4 Akte! Spieldauer: 1 Stunde! 4 Akte!

Kriegsberichte von der Westfront.

Die süße Nelly.

Ein allerliebste pikantes Lustspiel in 8 Akten.
Die kleine reizende Nelly bringt Sie über alle Sorgen hinweg.
Wenn Sie herzkrank sind, so wenden Sie sich sofort an uns, Sie werden geheilt!
Lachen! Lachen! Lachen!

Brandung.

Ein Drama aus dem Seemannsleben.
Wunderbare Wasser-Szenarien. Spannende Handlung.
Erstklassige Photographien. Hervorragende Darstellung.

Freitag und Sonnabend Anfang 7 Uhr.
Sonntag ab 2 Uhr ununterbrochen bis 11 Uhr abends.
Höchste ladet ein Pa. Berthold & Schneider.

Butter

erzeugt als Brotzusatz

Schulzens feinsten Zuderhonig

Selbiger ist hergestellt aus reiner Raffinade ohne gesundheits-schädlichen Bestandteile, von Nahrungsmittel-Chemikern untersucht und gut befunden, daher nahrhaft und gutverdaulich.

Eigene Fabrikation. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Albert Schulze, Aue i. Erzgeb., Wettinerstr. 56.

Heute, Freitag, zum fleischlosen Tage empfehle ich frischgeräuch. Heringe, frischmarin. Heringe, Kieler Bäcklinge, Kieler Sprotten sowie alle Sorten Fischmarinaden.
Sonnabend, als Spezialität: Regensburger Würstchen u. Regensburger Knoblauchwurst.
Max Müller, Aue.

Eiserner Bestand für jeden Haushalt!

Ist unsere ausgiebige, monatelang haltbare

Trocken-Vollmilch

mit etwa 25% Fettgehalt 1 Tr.

Mit heißem Wasser aufgebracht zu allem wie frische Milch verwendbar.

Netto 9 Pfd. Postpaket 21.- M. frei geg. Nachnahme.
Trocken-Magermilch
Netto 9 Pfd. Postpaket 15.50 M. frei geg. Nachnahme.
Käse-Zentrale Chemnitz, Dietziker & Selger
Annabergerstr. 188.

Marmelade

Sorte II der Höchstpreisverordnung.
gem. Marmelade mit und ohne Himbeergeschmack: 10- u. 25-Pfd.-Eimer, br. f. netto, das Pfd. nur 45 Pfg. von 80 Pfd. an, Nettogewicht, das Pfd. nur 41 Pfg.
Sprengel-Marmelade: 10-Pfd.-Eimer, br. f., 6 Pfd. gegen Glas.
Herbert Tasche, Chemnitz, Zieschestr. 41
Tel. 2638. Niederlage der Südf. Warm.-Fabrik.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang zur Niederschlemaer Weg 8 im Hof werden noch für alte zerissene wollene Strümpfe, Tumpen, Gebr. Schuhe, Säcke aller Art die höchsten Preise gezahlt.

Größere Posten **Blei, Zinn, auch Zink** werden gekauft.
G. Rotsberg. Fernsprecher 707.

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt:

Leo Cieslinski
Gertrud Cieslinski
geb. Becher.

AUE (Wettinerstr. 20), 13. Januar 1916.

Schreibmaschinen aller Systeme

werden gereinigt, repariert.
Komme ins Haus.

Max Jäpel, Bärenstein,
Bes. Chemnitz 55.

Zur gefl. Beachtung!

Die Auer Druck- u. Verlags-gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien.
Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

Pappen-, Papier- u. Hülsenabfälle

kauft in grösseren und kleineren Posten und erbitet Angebot mit Angabe der Mengen und Preise

Werdauer Pappfabrik
Steinpleis-Werdau.

Kaufe leere Säcke

aller Art, auch zerissene, und zahle für einmal gebrauchte 2-Pfd.-Mehl- und Zuderfäcke 1.25, wie auch die höchsten Preise für andere. Best. Angebote mit Angabe der Stückzahl unter N. Z. 267 an das Auer Tageblatt erbeten.

Schlacken

gibt kostenlos ab Gaswerk Aue.

Gut möbliert. Zimmer

ev. auch mit Schlafzimmer und bürgerlichen Mittagstisch ab 1. Febr. zu vermieten. Zu erz. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

in schöner Lage der Stadt an Herrn od. Dame zu vermiet. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Drei junge Heldgrauen, 3-8 J. im Felde, wünschen Briefwechsel mit hübschen jungen Damen zwecks spät. Heirat. Zuschriften mit Bild unter N. Z. 268 an das Auer Tagebl.

Metallbetten an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik. Subl. i. Erzgeb.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazu-gegebenen Haaren unter Garantie der Verwertung

Gustav Stern

Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz

Ausgestämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Achtung! Gelber Küchenschrank, Sofa, Tisch, Nähmasch., Chaiselongue, Tische, Stühle, Schränke, rot. Plüschsofa, Schuhe u. v. m. billig zu verk. Carolinstraße 5, Parfügeschäft.

Feldpost-Flaschen und Butterbüchsen

für unsere lieben Soldaten in großer Auswahl zum

Liebesgaben-Versand
sind preiswert zu haben bei

Gustav Viehweger

Metallwaren-Versandgeschäft — Wettinerstrasse 27.
Konserven-Gläser in allen Größen preiswert am Lager.

Naturheilverein

Aue. E. V.
Sonnabend den 15. Januar Versammlung.

Wir suchen für unsere Abteilung Schreibmaschinenfabrik tüchtige militärfreie

Schnittmacher

zur Herstellung von Schneid- und Prägewerkzeugen in dauernde Stellung auch nach dem Kriege.

Diamantwerke, Reichenbrand-Chemnitz.

Werkzeugschlosser u. Weißblechklempner

werden sofort gesucht.
Ludwig Gukler, Metallwarenfabrik,
Betersfeld im Erzgebirge.

Zimmerleute

werden sofort angenommen am Reichsbauamt Aue.
Gottreich Lohse.

Tüchtigen Lageristen und Elektromonteuere

suchen in dauernde Stellung
Elektrotechn. Werkstätten Riesa
Ing. M. Arnold.

Buchhalter

für einige Tage in der Woche gesucht. Angebote erbitte unter N. Z. 269 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Flotte Stenotypistin

zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an
Elektrizitätswerk Obererzgebirg
Schwarzenberg i. Sa.

Tüchtige **Erdb.- u. Oberbauarbeiter, auch ein Motorführer** gesucht. Meldung auf dem Werkstättenbahnhof Zwickau Sa. b. z. wachmstr. Fischmann daselbst.
Ich suche sofort einen **leichten Unterschweizer u. kräftigen Burschen** zum Lernen der Schweizerel. **Hermann Hubzig, Stellenverm.** in Zwickau, ob. Bahnhofstr. 587.

Die Wirt...
Stellung hier...
alle seine...
bis jetzt...
Gedank...
der A...
berühm...
Jahre 1915...
Kampfes...
besten...
der Zukunft...
bleiben...
geringen...
über ander...
sonst! Gott...
Betracht...
Ordnung...
sich in der...
sich in der...
Waffen...
wahrt, den...
wie hätte...
schließen...
Monat zu...
unserer...
eines...
um sich...
wie ich...
meindliche...
sehr.
Die Wirt...
1915 um...
Rückgange...
ausländischer...
ung der...
229 hinter...
Jahre 1914...
darunter...
erfolgt...
ber im...
derum...
nisse zu...
sicherheit...
ist das...
Bereits...
vor...
herborger...
gelitten...
keine...
und ungem...
Wenn man...
Personen...
ante nicht...
starke...
das...
sondern...
trotz...
Das...
Aus...
Oktober...
25 Jahre...
hatte. So...
Stadt...
Krieges...
festester...
gehoben...
mit...
legt in...
großen...
Stadt...
fassung...
heute...
dem...
jene...
haben:...
November...
später...
rat...
einer...
den...
Die...
Wittmo...
drücken...
relähte...
die...
Händen...
Trommel...
erlaubt...
meint...
doch...
Es...
gibt...
Wie...
abge...
eines...
unsere...
sie...
quemen...
baldem...
tauchte...
Wänsen...
Hände...
die...
Dienste...
schossen...
rühmlich

Die Entwicklung der Stadt Aue im Kriegsjahre 1915.

Ausprache des Herrn Stadtrats Schubert in der Stadtverordnetenversammlung vom 12. Januar.

L.

Wie wir zu Beginn des Jahres 1915 zur ersten Sitzung hier versammelt waren, da hatten wir, wohl als eine Ausnahme, nicht nur den Wunsch, sondern die feste Ueberzeugung, daß innerhalb des Jahres das Gedächtnis der Kriegsgeschichte von den Klängen der Friedensglocken abgelöst werden würde. Aber das ganze Jahr 1915 blieb ein Jahr des Krieges, des gewaltigsten Kampfes, dessen ungeheure Bedeutung für unser Volk die Zukunft seinem denkfähigen Deutschen verborgen bleiben konnte. Es ist hier nicht der Ort, die kriegerischen Ereignisse des letzten Jahres zu beleuchten. Aber unter den Schlüsselworten dürfen wir die Worte setzen: Gott hat Großes an unserem Volke getan. — Bedenke ganz wurde im vergangenen Jahre die Deutsche Erde von den eingefallenen Feinden befreit und weit hinaus in die Hände unserer Gegner wurden die deutschen Waffen getragen. Unsere Stadt blieb davon bewahrt, den Krieg mit eigenen Augen zu sehen. Aber wie hätte es vermieden werden können, daß wir ihn fühlen? Nicht daran wollen wir jetzt denken, wie von Monat zu Monat ein Trupp nach dem anderen sich von unserer Einwohnerschaft löste und unter den Klängen eines vaterländischen Marsches nach dem Bahnhof zog, um sich zu den Reihen der Streiter zu gesellen. Aber wie ist unter den Einwirkungen des Krieges das gemeindliche und wirtschaftliche Leben unserer Stadt gesalben, das soll jetzt Gegenstand eines kurzen Berichtes sein.

Die Einwohnerzahl der Stadt ist im Jahre 1915 um 481 zurückgegangen. Das erklärt sich aus dem Rückgange der Geburten, aus der Heimreise fast aller ausländischer Arbeiter und durch die stärkere Einziehung der Wehrten. Die Geburtenzahl mit 379 steht mit 229 hinter dem Jahre 1913 und mit 187 hinter dem Jahre 1914. An Sterbefällen wurden 402 verzeichnet, darunter 146 Kriegstodesfälle. Ehe-schliefungen erfolgten 118, darunter 79 Kriegstraunungen. Die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder ist wiederum zurückgegangen, doch nicht im gleichen Verhältnisse zu den erfolgten Geburten. Wenn die Säuglingssterblichkeit im ersten Halbjahre am stärksten war, so ist das vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Kinder bereits vor ihrer Geburt unter den durch den Krieg hervorgerufenen seelischen Einwirkungen ihrer Mütter gelitten hatten. Die Bewegung der Bevölkerung war keine unbedeutende. Es wurden 5866 Personen an- und umgemeldet und dagegen 3868 Personen abgemeldet. Wenn man bedenkt, daß die zu den Fahnen einberufenen Personen des Wehrdienstes beim Einwohnereinschreibungsamt nicht abgemeldet werden, so deutet diese ziemlich starke Bevölkerungsbewegung bereits darauf hin, daß das wirtschaftliche Leben nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in anderen Gebieten des deutschen Reichs trotz des Krieges ein recht reges gewesen ist.

Das Jahr 1915 war dazu ausersehen, für die Stadt Aue ein besonderes Gedenkjahr zu werden. Am 31. Oktober vollendeten sich

25 Jahre, seitdem die Stadt die revidierte Städteordnung angenommen hatte. So Bedeutungsvoll dieses Ereignis für unsere Stadt auch war, so erschien doch die erste Zeit des Krieges nicht dazu angetan, feierlich in einer äußerlichen Festfeier zu gedenken. Aber ausgeschoben ist nicht aufgehoben und wenn — hoffentlich bald — uns der Krieg mit seinen Sorgen und Geschäften nicht mehr so wie jetzt in Anspruch nimmt, dann wird es Zeit sein, der großen Ereignissen zu gedenken, deren sich die Stadt Aue aus den 25 Jahren ihrer gegenwärtigen Verfassung zu erfreuen hat. Ganz aber dürfen wir auch heute nicht an diesen 25 Jahren vorbeigehen, denn dem Räte der Stadt gehören zwei Männer an, die jene ganzen 25 Jahre im Dienste der Stadt gestanden haben: Herr Stadtrat Gustav Hiltmann, der am 15. November 1890 als Stadtverordneter eingewiesen und später zum Stadtrate gewählt wurde, und Herr Stadtrat Kommerzienrat Santenberg, der, ohne bis dahin einer städtischen Körperschaft angehört zu haben, in den unter der neuen Stadtverfassung gebildeten Rat

als Mitglied gewählt wurde. Innerhalb der Ratstätigkeit haben wir am 15. und 29. November 1915 der Verdienste dieser beiden Herren gedacht. Insbesondere soll hervorgehoben werden, daß Herr Stadtrat Hiltmann früher mehrere Jahre erfolgreich das Amt eines Stadtverordnetenvorsetzers bekleidete und im Räte dem äußerst erdeltreichen Bauausschusse vorgestanden hat, während Dr. Kommerzienrat S. unsere Gasanstalt, bevor ein Direktor an ihre Spitze gestellt wurde, kaufmännisch und technisch geleitet und mit seiner scharfen Willenskraft und nie erlahmenden Arbeitsfreudigkeit den Bedürfnissen der rasch wachsenden Gemeinde entsprechend ausgestattet hat. Wenn die Kriegszeit auch diesen beiden Herren gegenüber eine Festveranstaltung verbot, so sei ihnen an dieser Stelle für ihr hingebendes und ersprießliches Wirken im Dienste unserer Stadt nochmals besonderer herzlichster Dank gesagt.

Der Dienst bei der Fahne hielt leider Herrn Bürgermeister Hofmann fast während des ganzen Jahres von der Tätigkeit in unserer Verwaltung fern. Gegen Ende Juli auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz leicht verwundet, konnte er drei Wochen lang sich der Erholung in der Heimat widmen, aber seit Monaten hält er mit seiner Kompanie wieder bei der Wacht im Osten. Außer den Herren Bürgermeister Hofmann, Stadtrat Dr. Boesch und Ratssassessor Dr. Schlege sind nicht weniger als 18 Unterbeamte der inneren Verwaltung durch die Einberufung zur Fahne entzogen worden, während außerdem vier Beamte des Schlachthofes und neun Schulleute zum Kriegsdienste herangezogen wurden und sechs jüngere Beamte Stellenungen bei anderen Behörden annahmen. Ersatz für die eingezogenen Beamten wurde teilweise durch Einstellung von Hilfskräften geschaffen, die einen monatlichen Aufwand von mehr als 1700 Mark verursachen. Gegenüber den durch den Krieg täglich sich mehrenden Geschäften war es nicht zu umgehen, eine juristische Hilfskraft in unsere Stadtverwaltung für die Dauer des Krieges einzustellen. Im Juni v. J. wurde dazu Herr Dr. jur. Gutschbach gewonnen, der insbesondere die Geschäfte des Versicherungsamtes, des Armenamtes, der Polizei sowie des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts führt. Auch gegenüber dem Stadtverordnetenkollegium hat der Krieg sich stark sichtbar gemacht. Die Inhaber von sieben Sitzen sind zu den Waffen gerufen worden. Die ordentlichen Ersatzwahlen für den Rat und das Stadtverordnetenkollegium wurden zufolge Verordnung des Königlich Preussischen Ministers am 1. Januar 1915 unterlassen.

Mit dem 1. Januar 1915 ist die Gaswerkstätte von der Sparfassenverwaltung abgetrennt und der Gaswerkverwaltung unterstellt worden. Die neue Gemeindefeuerordnung hat die endgültige Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden und ist am 1. Januar 1916 in Kraft getreten. Infolge der vielen Einziehungen zur Fahne war die Feuerwehr derart geschwächt worden, daß eine Neuordnung derselben erforderlich wurde. Man erreichte durch Einstellung von jungen Weibern bei der Pflichtfeuerwehr einen Mannschaftsbestand von etwa 100, bei der freiwilligen Feuerwehr einen solchen von etwa 95 Köpfen. Die gesamte Verwaltung stand naturgemäß unter dem Zeichen des Krieges. Sind die Gemeindeverwaltungen schon die letzten Ausläufer für alle Militär-, Ersatz- und Versorgungsgeschäfte, so brachten besondere Geschäftslasten die überaus zahlreichen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrates. In erster Linie marschiert

die Regelung des Mehl- und Brotvertrages, die seit dem 1. Februar vorbereitet und mit dem 1. März eingeführt wurde. Wie viele Einzelarbeit diese beansprucht, ahnt die Bevölkerung nicht, die ihre Waren ins Haus getragen bekommt. Vielleicht erstaunt mancher aber doch, wenn er hört, daß an Kaufpreisen für Mehl, das Bäcker und Händler zu zahlen hatten, in den 10 Monaten der öffentlichen Versorgung nicht weniger als 432 000 Mark durch die Hände des mit der Vereinnahmung betrauten Beamten gegangen sind. Nun denke man ferner daran, in welcher Weise die für die Brotversorgung notwendigen Haushaltungslisten, die sich durch die Ungläube und Altersveränderung täglich ändern,

in Ordnung zu halten hat, man denke an die ständige Füllung der Taschen mit neuen Marken, an die Bewilligungen durch Einziehung zum Militär, an die Ausfertigung von Brotbezugscheinen, an die Ausgabe einzelner Marken an Militärurlauber und Besuchsfremde und man wird sich einigermaßen ein Bild davon machen können, welche Arbeit allein in diesem Amt gehet, ganz abgesehen von den im Frühjahr 1915 zu Tausenden eingegangenen Gesuchen um Brotmarkenerhöhung. Aber was kam alles hinzu? Die Beschaffung und Verteilung von Viehfutter, die Verteilung von Petroleum. Alles bedurfte besonderer Regelung und alles schuf neue Arbeit. Die Stadt deckte sich mit einem Vorrat von Dauerfleisch in Wärsen sowohl wie in geräucherter Ware ein. Im Frühjahr sowohl wie im Herbst spielte die gemeindliche Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln eine ganz besondere Rolle und die Gemeindeverwaltung hatte auf allen diesen Gebieten kaufmännische Geschäfte zu besorgen, die ihr bis dahin völlig fremd waren. Während aber man weiß, wenn wir der Brotversorgung gedenken, die Bereitwilligkeit weiterer Kreise unserer Bevölkerung anerkannt werden, mit der sie sich in den Dienst der Öffentlichkeit stellte und eine Regelung ermöglichte, die von den zur Verfügung stehenden Beamten, und wenn sie verdoppelt worden wären, nicht hätte geleistet werden können. Eine große Rolle für die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrates fiel der Gemeindeverwaltung zu bei den zahlreichen Handlungsverordnungen. Außer derjenigen von Anfang Februar über Mehl fanden im Laufe des Jahres nicht weniger als 26 über alle möglichen Gegenstände statt, über Gerste und Weizen, Schweine, Waffen- und Munitionsbekleidung, Trückergerichte, Saatgutbedarf, Leinwand und Felle, Baumwolle, Birnen, Futtermittel, Rindviehhaute, Kartoffeln, Heu, Hälftenfrüchte, Milch- und Schlachtvieh und vieles andere.

Die Durchführung der Maßnahmen verlangte gegen die notwendigen Verbrauchsbeschränkungen wiederum eine fortwährende Überwachung der Betriebe der Mätereien und Landwirtschaften, das Eingreifen in den freien Handel durch Festsetzung von Höchstpreisen und andere Vorkehrungen. Aber nicht allein zur Versorgung der Bevölkerung unserer Stadt wurden solche Maßnahmen nötig, sondern auch für die Speiseverwaltung. Wir denken hier nur an die Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel. Es wurden hier von diesen Metallen insgesamt 2192,53 Kilogramm im Gesamtwerte von 8500 Mark abgeliefert, und zwar in Tausenden von kleinen Gegenständen.

Der erfreulich günstige Geschäftsgang in unseren meisten Industrien machte sich in der Gemeindeverwaltung dadurch bemerkbar, daß im Jahre 1915 etwa 1200 Gesuche um Juristatstellung oder Wehrtaubung von Militärpersonen durch den Stadtrat zu begutachten waren. Andererseits aber ließ es sich die Gemeindeverwaltung auch angelegen sein, denjenigen Kreisen unserer Bevölkerung, denen der Krieg die Arbeitsgelegenheit genommen oder geschmälert hatte, soweit als möglich Beschäftigung zu verschaffen. Es gelang ihr, die Herstellung von 1500 Unterhosen, 10 000 Drillschößen, 1000 Drillschößen und 21 300 Handtüchern für die Militärverwaltung zu vermitteln. Damit kommen wir mit einem Schritte auf das Gebiet der

Kriegsfürsorge im engeren Sinne d. h. der Fürsorge für die Angehörigen der zum Kriegsdienste eingezogenen Mannschaften und Unteroffiziere sowie für die durch den Krieg mittellos und arbeitslos gewordenen sowie alle nur durch den Kriegszustand unmittelbar verursachten Ausgaben. Nicht die einzelnen Ausgabe-Kapitel sollen genannt werden, nur mag hervorgehoben werden, daß Tausende Warunterstützungen, Nahrungsmittel, Kohlen, Petroleum, Schuhe, Winterkleidung geliefert und für die gesamte Kriegsfürsorge im Jahre 1915 nicht weniger als 811 558,14 Mark ausgegeben worden sind, wovon allerdings ein Teil auf das Reich und ein anderer Teil auf den Bezirk entfällt.

(Schluß folgt.)

Die sächsischen Truppen im Felde.

IX.

Kuge in Kuge.

Mittwoch, den 22. September, früh 7 Uhr, begann drüben der große eiserne Rassenkampf. Das Vermögen reichte, wie schon erwähnt, 75 Stunden lang, bis in die 10. Frühstunde des 25. September. Mit überfüllten Händen wurde es ausgegrünt — Trommelfeuer und nur Trommelfeuer! Der Ausdruck wird in der Heimat als erlauchte Kriegs- oder Jagdhyperbel gelehrt. Man meint, es geht eben ziemlich schnell, aber schließlich muß doch auch geladen, gerichtet, gerührt werden. Mit nichts! Es ist ein richtiger unausgesetzter Kausentwurf! Es gibt nur sehr viele Pausen und noch mehr Schläger. Wie mit Hunderten von Schlegeln wird unser Gelände abgeklopft. Nur wenige Quadratmeter bleiben im Laufe eines Tages verschont. Sobald es einsetzt, verschwinden unsere Leute in den Bergwerkstollen. Freilich waren sie noch nicht so zahlreich, daß jede Gruppe in bequemem Räume hätte für sich, und bei Gefahr in einer halben Minute an ihren Schießplätzen sein können. Man tauchte daher zugewisse unter und auf, was nur im Kausentwurf möglich ist. Die eigentlichen Gruppenunterstände, die Kirschen- oder Baubuden, die so lange gute Dienste geleistet hatten, waren den großkalibrigen Geschossen nicht gewachsen. Das Kaliber der durchweg amerikanischen Munition, die sich wesentlich verbessert hatte

und nur ganz selten einen Blindgänger mit sich führte, wuchs außerdem von Tag zu Tag, von 15 bis 28 Zentimeter. Dazwischen mischten sich die ungeschickten aussehenden Mammuthäner, die bis zu vier Meter lang und bis zu einem halben Meter dick waren und von niedrig schwebenden Flugzeugen aus gelenkt wurden; die Flieger freisten in engen Zirkeln über den ausgedehnten schwebenden Punkten unserer Verteidigung. Eine Ueberzeugung war's für uns, daß fast stierliche, kleine, mit Flügeln besetzte Mienen mitfliegen, die gar keinen Abschluß hatten, also wahrscheinlich von Katapulten aus geschleubert worden waren. Der hörbare Abschluß, besonders bei den nicht sehr eiligen Mienen, ist von ungeheurem Werte. Sobald ihn der Posten vernimmt, pfeift er, und alles versinkt schleunigst in den schützenden Abdeckern. Gibt's aber keinen Abschlußlaut wie hier, so macht sich das kleine Ungeheuer erst bemerkbar, wenn es eingeschlagen hat.

Obgleich, wie ich andeutete, das Geschloße durch einanderging, um alle Gräben zu beunruhigen und zu säubern, ließ sich doch bei näherem Hinschauen eine zweite Absicht erkennen, die vielleicht noch wirksamer war. Man besetzte nämlich zuerst unsere hinteren Gräben, die der Bataillons- und Regimentsreserve, besonders stark, um die Unterstützung zu verrichten, ehe sie angreifen konnte. Gelang es dann trotzdem, einen Teil heranzuführen, so setzte überdies noch Sperrfeuer ein. Als endlich ihre Flieger, die sich immer frischer vermehrten, glaubten melden zu dürfen, daß in unse-

ren hintersten Linien alles ziemlich eingeebnet wäre, raste der Beschuß in die Sebnenstellung und allmählich mit gehäufter Hartnäckigkeit in die vordersten Positionen. Ein Plan, eines klugen Feldherrn würdig und gang und gar der Bergweisung angemessen, die den Gesamtangriff ausgenommen. Auch im Wärsen hatten sie nicht nachgelassen. Die Sappen despielweise, die auf eines unserer Regimenter zuliefen und die der sogenannten Balkenstellung flankierend beizufommen suchten, wurden stündlich bedrohlicher, länger. Sandfackel auf Sandfackel türmte sich, von unsichtbarer Hand geschoben, auf; näher und näher an uns heran. In der Nacht vom 23. zum 24. September gegen 11 Uhr bemerkten unsere Posten auch, daß sich die feindlichen Sappen stellten, daß Stahlhelme ausglänzten, die den baldigen Ansturm vermuten ließen. Zwei Gruppen Franzosen gingen sogar aus ihren Gräben heraus, augenscheinlich, um sich davon zu überzeugen, ob wir unsere Stellung geräumt hatten. Denn das ist ja das Wesen und Wollen ihrer Angriffsart, daß die Infanterie nicht mehr Gräben zu säubern, sondern nur die bereits verlassenen Gräben zu besetzen braucht, die ihre Artillerie geleert hat. Die beiden Gruppen aber hörten kaum unsere paar Gewehre pfistchen, als sie auch schon zurückzogen. Das Trommelfeuer ging nun weiter; gegen Mittag des nächsten Tages, 12 Stunden später, dieselbe Ansammlung; außerdem Vermehrung der Minenwerfer, die ihr gut gelerntes Handwerk neben der Artillerie meisterlich ausübten. Dazwischen

wachten einmal unsichtbare Freunde mit weichen Tüchern herüber:

Deutsches Kamerade, heran!

Sie hatten kein Glück damit. Unsere Mannschaft liebte vor Ungebuld, nicht aus Besonnenheit. Sie war teilweise so unvorsichtig und kampfeslustig, mit Einzelgewehren sogar dem Trommelfeuer zu Leibe zu gehen. Am 25. September, von früh 4 bis gegen 10 Uhr, stieg sich das feindliche Bauernvolk uns wütende Portissimo und Presto hinein: man sah die bei uns, daß die Erlösung bald in einer Generalpause erscheinen werde. Hier und da hatten die Schutzbere in den Gräben den Führer von seinem Zuge getrennt; Verhinderung war nicht mehr möglich. Es kam auf den einzelnen Mann, auf seine Selbständigkeit, auf seine Standhaftigkeit an. Um den feindlichen Pfosten den Glauben beizubringen, daß unsere Gräben leer seien, stellten sich einige unserer Gruppen tot, indem sie sich hinwarfen. Sie wollten mit allen Mitteln den Feind heranziehen, wollten den Angriff der Uebermacht erzwingen, wollten die eigenen zermürbten Kernen in Spannung bringen. 75 Stunden hatten sie's ertragen, jetzt schrie es in ihnen nach dem Ende. Das Ende kam, die Artilleriepauze, und kaltblütig bereiteten sich unsere Leute vor. Ein Unterstand war eben eingestürzt, acht Mann entriemen glücklich, aber ihre Gewehre sind verächtlich worden. Da bahnten sie sich zu einer hinteren Stellung einen Weg und holen neue. Das Entzücken der nahenden Befreiung durchfuhr alle wie ein Himmelslicht. Die erste Fortwärtsbewegung begann, wenigstens an einigen Stellen. Der Feind wagte sich nur auf den kleinen Teil der Front im Lichte des Tages vor; es war 10 Uhr früh — dort, wo es sicher war, zwanzig zu eins vorzugehen. Das Nachbarregiment suchte er im gleichen Augenblick mit giftigen Gasen heim, so daß man dort sein Vorrücken in der rechten Flanke nicht wahrnehmen konnte. Es gelang ihm auch, sich wie ein Pfahl zwischen beide Regimenter zu schieben zudrüberst ein vorgetriebener Schwarm von Barbigen, hinterher die Massen von Elitegruppen. Sie bearbeiteten nun schnell mit aufgebauten Maschinengewehren Front, linke Flanke und Rücken des einen, und Front und rechte Flanke des anderen Regiments. Hauptmann G., der gleich darauf verwundet wurde, ermöglichte es noch, die Gruppen, die er mit der Stimme erreichen konnte, zu teilen und den verschiedenen Fronten gleichzeitig entgegenzutreten. Unteroffizier W. sieht, daß das Maschinengewehr auf dem linken Flügel ohne Bedienung ist — alles weggeschossen —, er rennt auf den rechten Flügel, holt von einem dortigen Maschinengewehr, das total verächtlich ist, die Mannschaft her und läßt wegmähen, was von Feinden in den Senfenschwung kommt. Das Kühnwasser geht dabei aus, die Leute gießen aus ihren Helmflaschen den kalten Kaffee in den Helm und retten, was übermenschliche Kraft zu retten vermag.

Das Nachbarregiment, durch die Gaswolken besonders dicht von jeder Beobachtung abgetrennt, sieht den Feind in hellen Haufen plötzlich drei Schritte vor sich. Sie ahnen auch nicht, daß er schon in ihren beiden Flanken Fuß gefaßt hat. Sie werden nicht geworfen, der Feind läuft über ihre dünnen Reihen weg und stößt gleich bis zur Bataillonreserve durch. Dort findet er ausgiebigeren Widerstand, ja, man treibt ihn sogar in die Schenkelstellung zurück. Von weiter hinten will man den Unseren Unterstützungen zuführen, aber da greift wieder ein geradezu höllisches Sperrfeuer aus einer neuen feindlichen Artilleriestellung verheerend ein, und Maschinengewehre aus der ebenfalls überannten Nebenstellung helfen dazu, daß sich nur wenig Leute von der Unterstützungsabteilung in die Schenkelstellung vordrängen können. Aber nur zeitweilig. Zwei weitere Vorstöße im Laufe des Nachmittags bringen es fertig, die Schenkelstellung endgültig zu halten. Hauptmann Sch. hatte zwischendurch etwa zwei Kompanien zusammengerast und dichte französische Kolonnen damit aus seinem Regimentsabchnitt weggedrückt. Eine einzelne Gruppe ging auf eigensten Pfaden mit Hurra gegen vier feindliche an, wechselte wie auf dem Kasernenhofe zwischen Hinlegen! und Auf, Marsch, Marsch! ab und machte sie unschädlich. Ein etatmäßiger Feldwebel steht Wache vor seinem Geschäftszimmer und ordnet die einzelnen Leute, die vorkommen. Die Gasbelästigung wird schlimmer. Er zündet ein Papierfeuer an, zieht den Rock aus, wedelt damit und treibt die bösen feindlichen Völker in die Höhe. Da bekommt er einen Schuß. Er ruft einen Kameraden herbei, die Papiere der Kompanie zu retten. Der schleift sie, einen großen Sack voll, in die hinteren Stellungen. Geschosse sausen um ihn herum, er wirft sich hin und wartet, bis es dunkler wird; er muß noch über eine Höhe, und als er sie endlich erreicht, brennt der Wald zu seiner Seite und beleuchtet ihn. Neue Beschießung, aber er kommt davon. Ein Reservemann, in friedlichen Zeiten Oberkellner, sieht sich allein einem ganzen Zuge Franzosen gegenüber. In seiner Not fängt er plötzlich an französisch zu sprechen und sinnlose Zeichen zu machen, als wiese er ihnen einen Weg. Sie sind verblüfft, lassen ihn leben und stehen und stürmen weiter, um an einer erhöhten Stelle eine rote Fahne aufzuspflanzen, die ihrer Artillerie die Einbruchsstelle kenntlich machen soll. Unserem Oberkellner kommen aber zu guter Stunde Landsleute zu Hilfe, und mit ihnen schießt er der Gesellschaft in den Rücken. — Ein französischer Offizier macht mit dem Revolver einen Mann kampfunfähig; ein Gruppentamerad, der kein Gewehr mehr hat, ergreift ein Schuttschild und erschlägt den Offizier von hinten. — Ein Mann reißt, als sie wieder Besitz von der Schenkelstellung genommen haben, die Tür eines alten Unterstandes auf und steht ein paar schwarze Kerle drin hocken.

Wolld'r gleich raus, ihr Sudersch, ruft er hinein, wirft ihnen, die seiner Aufforderung nicht folgen, zwei entscherte Handgranaten in den Schoß,

schlägt die Tür wieder kräftig zu und meint — wie erkühnend — zu seinem Nachbar:

Stoß damit's nich schlüßberd!

Feindliche Kavallerie erschien in kläglichen Resten auf einer Höhe links vor ihnen. Sie freuten sich der schönen hohen Ziele und knallten weg, was da stand. Ein Glücksgefühl überkam sie. Der heiße Tag hatte sie wahrlich segnet. Aber es war, ohne daß sie es wußten, ein Sonderkrieg gewesen. Ihre Sinnen lagen zwar so ziemlich auf dem alten Fleck (einige Gruppen waren tatsächlich in die allervordersten Gräben gekommen), aber ohne rechte und linke Anlehnung; Franzosen da, Franzosen dort, freilich erschöpft, die vorläufig genug hatten. Immerhin für die Dauer keine beruhigende Nachbarschaft. Am frühen Morgen, 8 Uhr 30 Minuten vormittags, erhalten sie den Befehl, ihre teuer erkämpfte Schenkelstellung zu räumen und hinter zu rücken, wo die Nachbarregimenter bereits die neue Linie weiter ausbauten. Es geschieht, und die müden französischen Nachbarn bemerken es nicht einmal. Erst zwischen 7 und 8 Uhr folgen sie ihren Spuren und legen sich ihnen von neuem gegenüber. Wer die Leute darüber reden hört (sie sind wortkarg bis zur Stummheit), der begreift es nicht, wie immer nur sechs, acht Mann zusammengerückt und doch den gewaltigen Anprall so sicher abgemindert haben. Der Heeresbericht spricht von einer fünf- bis sechsfachen Uebermacht. Sie hat ein lächerlich geringes Stück eigenen Bodens wieder besetzt. Die französische Infanterie war beim Sturm der festen Meinung in der ihre Führer sie gewiß bestärkt hatten, daß kein Deutscher mehr in den Gräben atme. Sie kamen denn auch an, erklärte mir einer, als wollten sie Rosen anbinden. Und ein anderer, der einige Gefangene einschleppte, die seligen Ausdrucks bekannnten: Ma guerre est finie, erwiderte auf die Frage: Na, wie war's denn beim Angriff?

Wie ich die Kerle so angelächelt kommen sah, sag'd's mer jetzt: das werd nischt!

In meinem Leben, das voll Bewegung war, gib't nicht viel Tage, Stunden, Augenblicke, an denen meine Seele so innig hängt wie an den paar Wochen, die in diesen Kuffen und Knetoden ihre äußerlichen Spuren ziehen. Von der Furchbarkeit des Krieges, die den Soldaten paßt, wenn er auf Posten schußlos dem Geschloßengel ausgehakt ist, wenn er als Verteidiger den angreifenden Feind mit Handgranaten und Messer erwartet, von den höchsten Erregungen spreche ich denn noch nicht, weil ich sie selber nur in meiner Phantasia umfassen habe, nicht angeht's mich meist vertierten Begnens, der sein sogenanntes vaterländisches Werk in voller Verachtung treibt. Auch erfinden wollte ich nichts, aus Ehrfurcht vor der wirklichen Tat, die übermenschliche Größe hat; und ich möchte auch nicht kombinieren, denn das steht den Dichtern zu. Was ich auf Schritt und Tritt bei meinen Landsleuten sah, was ich

aber sie und von ihnen hörte, war maßhaftig so heroisch wie alles, was man von Preußen und Bayern erzählt, und ihre unerkennbare Eigenart verbleibt Ihnen dabei doch. Wo einmal unsere unübersehbare Front suchte, wo sich der schillernde Gürtel ein wenig zurücksog, hat die oberste Heeresleitung gern Sachsen aus ihren Korps herausgeholt und eingesetzt; nicht zum Schaden der allgemeinen Lage. Die Albrechts-Kreuze, die St. Heinrichs- und die Friedrich-August-Medaillen leuchten so hellen Glanzes wie andere Orden auf irgendeiner anderen Brust. Ein Sachse ist der Flieger Zimmelman, dem in Kürze fünf feindliche Flugzeuge zum Opfer fielen. Es war bei Dille. Ich weiß, mit welcher Fähigkeit er den Engländern noch bis zur Erde verfolgte, als sein Maschinengewehr bereits den Beobachter tödlich getroffen und den Führer verwundet hatte. Aus 4000 Meter Höhe beschloß er den Gegner, dessen Apparat sich zweimal überschlug, aber dann wieder fing. Habichtsgleich stürzte Zimmelman ihm nach, bis er ihn gewissemmaßen am Arme fassen konnte. Und ein anderer Flieger O., früher sächsischer Jäger, der frisch vom hannoverschen Flugplatz kam, wagte es, ohne ausgiebige Ausrüstung dem ersten sichtbaren Feinde zu Leibe zu gehen; er brachte ihn zum Absturz. Dann stand er ihm plötzlich wehrlos gegenüber, rund herum misgekonnenen französische Bauern; denn er hatte seinen Revolver zu Hause gelassen. Während sein Unteroffizier in die Stadt eilt, um ein Automobil zu holen, geht unser Sachse mit der — Leuchtpistole auf den Engländer zu und nimmt ihn gefangen.

Die sächsischen Prinzen, verteilt auf die Armeen, innerhalb derer unsere Korps kämpfen, die Grenadiere und Soldaten, Schützen und Jäger, Gardereiter und Husaren, Karabiniers und Ulanen, die Pioniere und Artilleristen, Verkehrs- und Traintruppen — alles eine unteilbare Einheit, wo es gilt, das Beste, Höchste, das engere und weitere Vaterland unberührt zu wahren. Sparsamkeit ist von jeher eine hervorragende Eigenschaft unseres Stammes gewesen. Man muß nun sehen, wie auch im Kriege, wo mit den Ausgaben freier als im Frieden geschafter wird, jeder vermeidbare Rechnungsposten hier bei uns mit einer gewissen Benugung vermieden wird. Die Autos schonen ihren Gummi, solange die Pferde ausreichen; die Pferde ruhen, solange es die Fülle erlauben können. Der gemeine Mann ist da um nichts schlechter daran als der Prinz. Und mit der Befestigung steht's genau so. Zum Vollmahl Suppe und Fleisch, zum Nebenmahl irgendeine Einzelpfote: so fand ich's überall. Und überall und unausgesetzt in den höheren Stäben die Frage: Was können die Offiziere tun, um den Mann zu entlasten, um ihm auch in der schlimmsten Zeit den notwendigen Schlaf zu verschaffen? Wer die Verantwortung hat, wacht am längsten. Die Verantwortung hat der Offizier. Und unser Offizier wacht!

2. Klasse 168. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 150 Pfennig gezogen worden. (Aus Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 13. Januar 1916.

50000 Nr. 23.019. George Koper, Schütz. 5000 Nr. 51.531. Emilium Seemann, Chemnitz i. Sa.

- 0335 005 088 583 753 404 754 590 400 918 844 999 009
813 025 170 162 534 532 094 691 698 1807 604 268 192 780
806 845 161 462 311 930 208 932 786 018 936 714 895 764 374
2939 099 196 087 599 825 778 006 020 744 650 145 070 141
(500) 487 956 3359 402 325 215 203 660 197 801 728 627 432
860 706 (250) 672 482 822 007 088 554 818 869 4378 200 114
032 451 649 201 347 932 107 990 406 472 (8000) 820 780 5504
584 957 971 488 458 (250) 038 148 077 545 226 785 0601 141
879 853 734 127 266 768 638 562 832 421 177 301 918 906
7187 512 757 831 877 464 867 814 782 885 849 632 208 5312
967 641 (250) 618 272 635 919 113 833 836 257 297 253 129
417 514 (500) 217 954 800 491 710 331 9446 008 (250) 893
796 419 574 751 669 280 089 643 (250) 702 879 268 525 915
19983 458 995 (250) 694 (500) 780 (250) 743 683 099 974
979 039 908 253 739 668 11878 747 776 (250) 640 702 115 547
522 760 871 251 277 139 14998 806 569 859 332 432 063 970
842 265 965 936 575 739 311 536 (250) 089 425 13155 388
(500) 375 184 869 798 485 306 928 277 169 (1000) 076 247 314
272 851 14496 911 680 978 735 528 264 732 488 400 055 (500)
744 105 748 859 15225 851 870 717 910 662 371 941 477 481
826 891 782 (250) 728 299 754 10488 833 190 (2000) 275 278
(500) 456 478 881 (1000) 285 17000 775 456 380 (250) 480 950
805 (250) 448 247 408 501 864 409 381 622 568 18870 146 510
846 992 019 811 715 (250) 412 020 290 (1000) 891 138 430 108
845 031 209 11000 904 228 052 847 782 899 952 291
29859 849 629 731 889 347 214 975 788 429 564 047
810 (250) 795 811 807 200 992 21168 (500) 073 484 444 (250)
186 943 547 758 078 974 930 748 671 854 (250) 569 750
955 (250) 991 779 645 727 (250) 178 869 391 584 878 22483
443 464 688 (500) 189 761 789 847 23306 629 497 998
741 (8000) 677 535 371 148 895 964 698 518 863 473 443 409
486 24900 902 219 051 (250) 243 632 (250) 862 960 811
181 (250) 060 899 081 26524 728 285 941 148 (250) 294 (600)
418 543 865 552 472 898 587 952 28625 812 278 263 073 718
215 456 521 811 770 858 871 280 541 190 (1000) 928 (1000)
186 797 405 (250) 829 021 110 080 263 437 300 27868 505
318 964 826 825 760 842 788 448 038 618 796 468 501 258 189
215 361 829 852 281 449 207 079 447 728 898 029 889 088 090
816 824 715 891 29580 435 (250) 864 784 445 955 868 845 867
888 964 125 107 592 164 (250) 886 008
80682 847 762 851 949 013 844 014 880 (250) 773 984 148
184 078 578 31577 408 581 586 708 759 496 388 778 195 548
123 688 950 478 (250) 590 718 948 845 974 (3000) 583 100
52846 244 197 710 950 979 479 187 778 582 031 631 (250) 515
087 419 619 610 000 258 441 317 940 107 545 33442 866 145
636 893 921 950 077 664 648 759 827 611 878 655 186 597 975
689 154 (250) 078 34844 545 218 098 329 581 (250) 143 876
699 087 751 097 35878 468 309 898 177 048 019 655 899 120
704 167 157 235 287 30559 171 181 118 268 145 118 (1000)
623 890 215 584 615 37610 098 779 953 859 513 889 034
874 085 225 892 827 (250) 899 278 156 38006 408 641 431
804 165 106 145 530 457 884 858 413 121 39888 067 453 319
480 841 621 910 924 846 558 888 888 399 510 772 (250) 800
780 618 854 315 992 847 398
40517 292 863 813 281 343 889 490 897 018 658 (250) 984
829 787 071 098 145 (2000) 631 871 41572 247 852 (250) 659
190 888 088 (250) 641 808 944 001 42494 046 882 (1000) 210
818 965 087 913 710 878 815 307 575 (250) 141 877 43182 (250)
404 761 786 231 491 0 592 216 945 282 476 935 451 701 443
634 486 829 184 819 042 (250) 798 44045 501 913 189 841
599 125 80 990 970 85 358 333 197 41445 501 913 189 841
141 409 182 856 (500) 898 443 690 178 873 036 (500) 899 815
471 671 44759 248 200 866 584 399 861 829 988 061 999
47962 925 478 588 (250) 081 016 294 373 87 444 547 792 577
738 428 091 42161 528 811 (500) 210 990 101 778 185 839
986 066 483 009 423 481 224 997 77 43945 319 480 888 984
028 291 156 973 654 441 063 1 5 598 315 700 488 80
50177 374 62 598 374 62 598 315 700 488 80
773 623 (250) 415 539 870 51381 (5000) 580 1 9 76 081 449
785 181 (250) 430 838 960 060 138 829 52269 989 983 070

- (250) 864 889 834 980 283 198 144 751 136 501 091 58413
(250) 988 798 002 188 379 573 884 54790 285 (2000) 775 704
168 496 062 818 799 536 222 072 840 044 (250) 882 115 872
025 260 013 541 804 636 534 843 55606 356 003 928 811 663
902 624 065 209 575 464 326 760 536 (250) 867 128 (250) 405
925 296 777 389 950 54625 151 201 (250) 121 126 509 698
(250) 081 541 598 831 580 (250) 575 556 788 756 197 150 996
57666 045 516 046 320 233 367 896 195 949 053 808 839 921
587 903 619 518 52580 897 417 023 293 289 148 789 679 014
960 919 915 (250) 738 573 380 294 795 52929 896 719 502
185 258 780 787 738 994 216 098 279 894 450 197 961
07076 978 249 312 054 283 176 788 259 656 206 620 224
(250) 61251 071 049 541 975 884 421 188 956 303 607 601
831 876 029 978 122 62838 258 737 263 397 879 170 211 251
705 (2000) 919 015 385 953 220 368 63072 619 400 (250) 498
295 978 431 775 911 708 (1000) 64648 174 241 291 190 745
645 639 225 073 467 414 081 633 816 (250) 624 125 812 435
486 214 232 540 602 138 65037 129 542 054 707 111 (600)
358 792 157 216 724 288 92 63923 (250) 605 449 684 723
414 417 (250) 921 063 634 (500) 438 994 318 399 646 183 551
625 (250) 67765 811 551 497 479 289 (500) 906 447 (250) 049
946 251 (3000) 463 588 189 531 143 889 188 442 26316 091
763 868 857 408 813 644 478 771 819 519 767 961 656 600 099
69190 281 882 792 607 275 915 703 743 574 081 893 964 765
61400 882 831 588 897
70697 876 990 195 230 (250) 706 090 532 238 051 249 783
187 809 71110 063 129 815 270 921 926 645 (250) 621 789
891 920 044 650 403 315 118 217 72381 850 639 349 240 278
129 796 127 678 629 463 503 816 765 634 880 788 540 230 148
521 102 647 (250) 974 524 137 734 (250) 183 (1000) 400 712 822
714 103 234 374 558 332 74908 203 339 104 (250) 251 479
071 538 851 021 775 994 889 895 873 063 183 878 75023 869
885 893 631 062 087 244 108 090 843 276 298 176 618 730 914
888 876 79162 907 885 543 539 792 849 110 308 794 948 783
864 592 539 77239 (500) 911 007 685 763 408 610 684 (250)
888 238 821 615 810 74005 919 74005 919 740 615 810 684 (250)
794 568 962 (500) 808 892 692 (250) 738 128 (250) 198 (250)
79235 616 420 198 615 672 716 568 (250) 436 129 165 (250)
200 614 647 923
84018 829 (250) 257 411 601 809 592 599 570 181 207 (250)
889 038 245 (250) 778 906 811 025 51734 311 420 894 519 318
419 895 896 539 179 892 277 873 (250) 530 512 (250) 987 800
85200 808 584 (250) 135 (250) 975 143 929 711 499 529 458
9790 83388 253 129 223 (250) 644 538 008 (250) 477 251 019
(2000) 918 881 482 (250) 608 117 844097 181 660 767 306 094
869 881 082 605 698 227 (250) 55409 299 025 451 544 415
587 247 774 772 (250) 188 711 (2000) 253 266 626 619 897 (250)
909 949 518 80607 (250) 704 111 911 483 840 584 020 814 395
554 184 717 997 87816 (1000) 135 202 849 584 020 814 395
638 89478 558 823 571 445 619 734 510 617 093 015 014 454
452 876 583 257 086 114 328 438 858 (250) 89819 989 994
068 825 820 924 796 814 227 (500) 775 462 210 854 (500) 162 861
90178 019 099 584 857 688 432 999 789 898 468 91879
978 799 (500) 359 529 114 941 348 819 258 967 418 789 936
921 201 613 412 065 23041 131 545 (250) 571 927 254 614 898
476 296 655 787 828 (250) 161 798 577 218 276 910 836 133
93165 683 978 682 487 697 419 947 329 935 805 895 055 541
997 805 839 745 206 94464 302 150 494 719 815 456 157 014
258 277 102 570 95120 027 804 531 (250) 152 468 036 848 946
702 455 848 072 509 (250) 851 408 284 085 143 491 790 97078
899 781 542 875 248 892 (250) 155 145 457 265 095 222 875
085 888 800 187 97590 982 561 154 459 880 894 970 488 896
708 508 880 818 885 184 248 99468 097 494 270 252 065 800
517 253 812 978 178 808 991 972 890 648 518 817 598 99817
006 948 908 166 181 240 841 390 538 408 725 091 079
100701 087 748 240 142 300 948 414 322 435 815 980 296
778 178 101812 688 888 687 646 604 859 (250) 591 180 991
522 701 919 080 448 102417 986 137 059 901 881 (1000) 827
945 210 988 822 888 (1000) 628 052 386 484 (500) 230 272 (500)
103784 667 828 739 867 538 081 745 893 411 163 811 163 158
009 921 419 085 487 104889 091 795 834 481 551 819 013
559 87 804 009 848 681 835 061 105513 944 858 875 184
848 252 048 165 537 644 985 989 072 251 678 890 049 970 (250)
106881 665 58 802 188 220 610 508 898 585 991 949 919 089
981 (250) 86 141 348 464 250 325 581 107941 585 250
091 99 441 (250) 261 956 907 811 108 018 218 877 702 729
89 801 858 109804 (250) 829 952 297 890 675 974 600 750
284 98 082 850 10 988 294 970 5 6 440 481 588 471 604
691 712 018 474 952 811 081 888 110000

Nr. 10
Zu an
Getting
genossen!
es mit Se
Nifita bestin
päler wird
Serbien in
englisch-fran
von dort an
geht er noch
anzufeuern,
zu tun.
für Serbien
der Feldzug
auch sein V
Landes ist r
fache erheb
Groberung
frei geword
find. Daq
Tara, Seta
gegen eine
Nach Ueber
Stand der
Süden un
endet. Die
seits durch
Forts Slo
des Pafes
Seta - Fluß
von Ofen
ist in sein
tung Nifco
päter wird
Serbien in
englisch-fran
von dort an
geht er noch
anzufeuern,
zu tun.
für Serbien
der Feldzug
auch sein V
Landes ist r
fache erheb
Groberung
frei geword
find. Daq
Tara, Seta
gegen eine
Nach Ueber
Stand der
Süden un
endet. Die
seits durch
Forts Slo
des Pafes
Seta - Fluß
von Ofen
ist in sein
tung Nifco
päter wird
Serbien in
englisch-fran
von dort an
geht er noch
anzufeuern,
zu tun.
für Serbien
der Feldzug
auch sein V
Landes ist r
fache erheb
Groberung
frei geword
find. Daq
Tara, Seta
gegen eine
Nach Ueber
Stand der
Süden un
endet. Die
seits durch
Forts Slo
des Pafes
Seta - Fluß
von Ofen
ist in sein
tung Nifco
päter wird
Serbien in
englisch